

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wintergedichte - Naturlyrik in der Oberstufe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact.de **OLZOG Verlag**

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte
Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe 39
Titel: Wintergedichte (18 S.)

Produktivhinweis
Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenübersicht Sekundarstufe“ des Olzog Verlags. Den Verweis auf die Originalquelle finden Sie in der Fußnote des Beitrags.
Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der Olzog Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagogen und Pädagoginnen kreativ Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsunterlagen und Materialien.
Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenübersicht Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im Jahresabo beziehen.

Piktogramme
In allen Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.
Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen
Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Kopiermaschinen für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist untersagt.
Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:
Kundenservice | e-Mail: kundenservice@olzog.de
Olzog Verlag | c/o Rheinus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Juden- und Löhle-Str. 1 | 50699 Landberg
Tel.: 0 81 91 97 000 220 | Fax: 0 81 91 97 000 198
www.olzog.de

Sekundarstufe

Wintergedichte**5.2.23****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler lernen eine epochengeschichtlich und motivgeschichtlich repräsentativ zusammengestellte kleine Reihe von Wintergedichten kennen.
- Sie arbeiten am Beispiel dieser Gedichte typische Kennzeichen und Bildbereiche der Jahreszeitensymbolik heraus.
- Anhand der unterschiedlichen Winterbilder verschaffen sie sich einen kurzen und vorläufigen Eindruck von Eigenheiten literarischer Epochen. Sie werden dadurch motiviert, sich näher mit dem Thema zu befassen.
- Sie werden von Vorlagen und Beispieltexten angeregt, eigene lyrische Versuche (im thematisch und formal vorgegebenen Rahmen) zu unternehmen.

Anmerkungen zum Thema:

Gedichte zu bestimmten **Jahreszeiten** - das scheint eher ein Thema für die Unter- und Mittelstufe zu sein. In den Schulbüchern der fünften bis siebten Klasse finden wir diesbezügliche Textsammlungen und Einheiten regelmäßig. Heißt das nun, dass alle Gedichte, die den jahreszeitlichen Wandel thematisieren bzw. diesen als vielschichtiges Bild menschlicher Erfahrung und Gefühlslagen gestalten, für Kinder geschrieben sind? Sicher nicht, was sich allein schon mit der Qualität der gewählten Bilder und Bedeutungen nachweisen ließe.

Gedichte über den Sommer, den Herbst, den Winter und - ganz besonders - zum Frühling scheinen überdies „irgendwie altmodisch“. Sie gelten als **klischeebeladen, konventionell, glatt und eingängig** - kurz: anders, als man es von moderner Literatur erwartet. Auch dieses Vorurteil lässt sich zumindest auflockern, wenn man den Schülern die entsprechende Literatur an die Hand gibt. Allein schon die Tatsache, dass viele (bekannte) Autoren auch in der aktuellen Literatur die Jahreszeitenthematik aufgreifen, wird sie beeindrucken und nachdenklich machen.

Eine **Einheit über Wintergedichte** (parallel dazu zu jeder anderen Jahreszeit) lässt sich mit den unterschiedlichsten Zielsetzungen verbinden. Nicht zuletzt kann man an diesem Thema, z.B. zu Beginn der Oberstufe, eine wiederholende und ergänzende Überprüfung des **interpretatorischen Repertoires** vornehmen. Es gibt zu diesem Thema so viele Texte, dass man sicherlich alle inhaltlichen und vor allem formalen Aspekte abdecken kann. Hier wird (in aller Kürze) ein Ansatz skizziert, der auf **Epochalisierung** hinausgeht. Die Texte sind, vom Mittelalter über den Barock und die Romantik bis zum Expressionismus und weiter in die Moderne hinein, so angelegt, dass sie jeweils Denkweisen und formale Vorlieben ihrer Zeit vertreten. Sie zeigen beispielsweise - so ganz nebenbei ein Ansatz, der Vertiefung verdiente -, wie sich das Verhältnis der Menschen zur Natur (hier, im Winter: zur dem Menschen feindlichen Natur) verändert hat. Ist der Winter noch im Mittelalter und Barock eine „schädliche“, dem Menschen verhasste Jahreszeit, entwickelt sich schon in der Romantik ein Verständnis für die Natürlichkeit des jahreszeitlichen Wechsels und eine bildhafte Gleichsetzung des Winters mit Alter und Tod sowie mit Phasen der Trauer und des Rückzugs.

Ein zweiter Ansatz, der zumindest kurz angerissen wird, ist die **gestaltende Interpretation**, bei der die Lyrik in der Praxis meist sehr kurz kommt, vor allem wohl, weil sie den Lehrkräften und Schülern gleichermaßen als zu schwer erscheint. Nun ist aber gerade der jahreszeitliche Wechsel ein Thema, das jedem Menschen vertraut und nahe ist. Gleichzeitig finden sich auf diesem Feld mehr Muster und Vorlagen, als man sich nur wünschen kann. Beides sollte ermutigen, den Schritt zu produktiven Übungen zu wagen.

5.2.23

Wintergedichte

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Hartmut Müller, Training Gedichtinterpretation, Sekundarstufe II, Klett Verlag, Stuttgart/Düsseldorf/Leipzig (11) 2005

Eduard Huber, Wie interpretiere ich Gedichte? Eine Einführung, Bange Verlag, Hollfeld 2004

Ruben Zimmermann (Hrsg.), Bildersprache verstehen: Zur Hermeneutik der Metapher und anderer bildlicher Sprachformen, Fink Verlag, München 2000

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Eine kleine Literaturgeschichte
2. Schritt: Gestaltungsversuche

Wintergedichte**5.2.23****Unterrichtsplanung****1. Schritt: Eine kleine Literaturgeschichte****Lernziele:**

- Die Schüler lesen und bearbeiten eine Reihe von Wintergedichten aus verschiedenen Epochen.
- Sie arbeiten am Beispiel des Winters typische Komponenten der Jahreszeitensymbolik heraus.
- Anhand der unterschiedlichen Winterbilder verschaffen sie sich einen vorläufigen Einblick in Eigenheiten verschiedener literarischer Epochen.

Bevor sich die Schüler mit den **literarischen Gestaltungen des Wintermotivs** auseinandersetzen, sollten sie Gelegenheit erhalten, sich selbst in die Situation und Vorstellungswelt einzufügen. Dies kann mit dem folgenden Arbeitsauftrag eingeleitet werden:

Beschreiben Sie - kurz, aber anschaulich - drei Situationen, in die Sie sich versetzt sehen, wenn Sie an das Stichwort „Winter“ denken.

Die Einführung wird natürlich anregender und interessanter, wenn man die Aufgabe beispielsweise mit einem großen, an die Wand projizierten **Winterbild** oder einer **musikalischen Aufnahme** (z.B. Schuberts „Winterreise“) unterlegt. Man muss sich aber darüber im Klaren sein, dass man damit die Vorstellungskraft der Schüler erheblich steuert und eingrenzt. In den Vordergrund treten dann eher die traditionellen Motive (Klischees), während eigenständige, außergewöhnliche und an der jugendlichen Vorstellungswelt orientierte Bilder (z.B. vom Skifahren) eher blockiert werden.

Im Auswertungsgespräch werden die Bilder zusammengetragen und grob sortiert. Ergebnisse sind schwer prognostizierbar. Abzeichnen werden sich aber schon **typische Winterbilder**. Die entsprechenden Schwerpunkte lassen sich, allein schon durch die zu erwartende Mehrfachnennung und Häufung, leicht und eindrucksvoll visualisieren (clustern). Ganz vorsichtig lassen sich auch unterschiedliche **Gefühlsbereiche** isolieren: Leblosigkeit, Erstarrung, Kälte und Tod einerseits, Ruhe, Innerlichkeit und Idylle andererseits. In jedem Fall sollten die Ergebnisse (für eine eventuelle spätere Verwendung) protokolliert und festgehalten werden.

Im Folgenden soll nun versucht werden, eine Übersicht über die kleine, aber repräsentativ angelegte Gedichtsammlung zu schaffen. Die Schüler lesen und bearbeiten die **Wintergedichte** der Seiten **Texte und Materialien M1 bis M8**. **M10** sollte auf jeden Fall erst später einbezogen werden, das Gedicht von **M9** kann man dazunehmen, seine ironische Brechung spricht aber eher dafür, es zunächst noch wegzulassen. Der Einstieg soll betont locker und damit motivierend sein, nach Möglichkeit sollten zum Beispiel die beigefügten Arbeitsaufträge erst einmal weggelassen werden. In Frage kommen ganz unterschiedliche Methoden, die aber immer darauf hinauslaufen, dass die Schüler sich frei und ungezwungen mit den Texten befassen, sich in die Thematik einfinden, Besonderheiten erkennen können.

Beispiele:

- Die Schüler werden in Dreier- oder Vierergruppen eingeteilt. Sie lesen die Gedichte und wählen sich ihr Lieblingsgedicht aus. Nach einer kurzen Vorbereitungszeit **stellen** sie dieses den anderen Gruppen **vor**.
- Im selben Verfahren wird jedes Gedicht von einem Leser *vor der ganzen Gruppe vorgestellt*.
- Die Schüler können aufgefordert werden, ihr Lieblingsgedicht **grafisch** ansprechend (und



5.2.23

Wintergedichte

Unterrichtsplanung

passend!) zu **präsentieren**, indem sie es auf ein Blatt oder Plakat schreiben (passender Schrifttyp!), Passagen und Begriffe hervorheben, ein passendes Bild zur Illustration beifügen usw. Die Grafiken werden im Unterrichtsraum **ausgestellt** und besprochen.

- Angereichert mit etwas mehr Information und Arbeitsaufträgen (v.a. zu Epoche und Dichter) ist sogar ein kleiner *Lernzirkel* möglich. Jeweils eine Stammgruppe bereitet Informationen zu einem Gedicht und dessen Hintergrund auf und stellt diese in einer Quergruppe vor.

In jedem Fall sollte in dieser Phase jedes Gedicht *auf Folie* bereitliegen, damit im Verlauf der Besprechung immer der Originaltext für alle sichtbar ist bzw. darin gearbeitet und gezeigt werden kann.

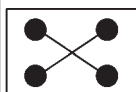
Die anschließende nähere Bearbeitung (bzw. Auswertung) der Gedichte im Sinne eines kleinen, verkürzten (und unvollständigen) **Epochenquerschnitts** kann nun auf zwei Wegen erfolgen:

- Entweder gibt man die einzelnen Gedichte, jetzt mit den vorbereiteten Arbeitsaufträgen, *an einzelne Schüler oder Gruppen* und lässt sie vertiefend bearbeiten. Man wird damit, weil jede Gruppe immer nur an einem Text arbeitet, eine größere Tiefe der Bearbeitung erreichen.
- Oder aber man lässt *alle Schüler (in Gruppen)* mit übergreifenden Aufträgen an allen acht Gedichten arbeiten. Dies führt unweigerlich zu einer geringeren Bearbeitungsintensität und einer gewissen Oberflächlichkeit (auch zu viel weniger vorstrukturierten Ergebnissen), hat aber mehr mit entdeckendem Lernen und mit Eigeninteresse zu tun, wird die Schüler also eher motivieren und zu nachhaltigeren Eindrücken (im Sinne des angestrebten Epochenüberblicks) führen.

Übergreifende **Bearbeitungsaufträge** könnten sein:

1. Wie **erleben und erfahren** die Sprecher der Gedichte oder die darin dargestellten Menschen die sie umgebende Natur im Winter? Von welchen positiven und negativen Erfahrungen berichten sie? Wie gehen sie mit dem Winter um?
2. Welche Bewegungen, Geräusche, Farben ... kurz: welche **sinnlichen Eindrücke** werden mit dem Winter verbunden?
3. Gibt es **gebräuchliche (Standard-)Motive**, die vielfach/mehrfach (mindestens zweimal) verwendet werden? Stellen Sie eine kleine „Hitliste“ auf.
4. Welche ganz eigenständigen, **originellen Winterbilder** und -assoziationen sind Ihnen aufgefallen?
5. Wo haben Sie den Eindruck, dass der Winter als konkrete Erfahrung beschrieben wird, wo erscheint er Ihnen eher als **Bild und Symbol**?
6. Wenn der Winter als **Bild/Symbol** genutzt wird: Wofür steht er in den einzelnen Gedichten? Mit welchen Erfahrungsbereichen wird er verbunden?
7. Fassen Sie jeweils zwei oder drei passende Gedichte **zu einer Gruppe** zusammen. Erläutern Sie, nach welchen Kriterien Sie vorgegangen sind.
8. Welche **formalen Gestaltungsmittel** sind Ihnen (als interessant, originell, passend) besonders aufgefallen?

Die Liste ist ausbaufähig und gestaltbar. Vor allem die formalen Gestaltungsmittel sind hier nur in einer sehr allgemeinen Form angesprochen, auf Epochenzuweisungen wird noch ganz verzichtet. Beides soll vor allem dazu dienen, Zugänge zu erleichtern und Vorbehalte gegen die „schwierigen“ (vor allem die modernen) Gedichte klein zu halten und zunächst **Entdeckerfreude und Spürsinn** anzuregen.



Wintergedichte**5.2.23****Unterrichtsplanung**

Detaillierte **Ergebnisskizzen** zu jedem einzelnen Gedicht würden nicht nur den Rahmen dieser kleinen Einheit sprengen, sondern auch deren (offener) Intention widersprechen. Die folgenden Schwerpunkte sollten bei der Auswertung auf jeden Fall erscheinen:

- Die **Jahreszeitsymbolik**: Die Schüler werden erkennen, dass schon seit dem Mittelalter die Jahreszeiten benutzt werden, um die Wechselfälle des Lebens abzubilden. Der Winter wird dabei häufig mit Trauer und Tod, mit Dunkelheit und Verwirrung, mit emotionaler Kälte und Not verbunden. Wie bei Walther (**M1**) und Klaj (**M3**) wird häufig mit dem (erinnerten oder kommenden) Frühling als Kontrast gearbeitet und damit die Wirkung verstärkt. Will man speziell dieses Thema vertiefen, sollten Gedichte über die anderen Jahreszeiten zum Vergleich herangezogen werden. Dabei werden sich auch schon epochentypische Abweichungen abzeichnen: Während die älteren Gedichte die klischeehaften Bildmotive ungebrochen verwenden, gehen moderne Gedichte kritischer damit um.
- Der **Aspekt der Bildlichkeit**: Die Darstellung von Gedanken und Sachverhalten in Bildern und Symbolen ist ein Kerncharakteristikum der Lyrik. Das kann am Beispiel des Winters exemplarisch entwickelt werden. Beginnen könnte man hier eine kleine Motivsammlung: Der „Reif“ taucht in **M1, 2** und **7** auf, der „Wald“ in **M1, 2, 5, 6** und **7**, „Eis“, „Frost“ und „Kälte“ explizit und implizit in fast allen, vor allem aber in **M2, 3, 5, 6** und **8**, der „Schnee“ in **M2, 3, 4, 5, 7**, „Nacht und Dunkelheit“ werden in **M4, 5** und **6** betont, in **M2, 4, 5, 6, 7** und **8** (also sehr häufig) wird der Winter mit „Tod“ und „Sterben“ verbunden. Sichtbar wird auch hier: Ältere Gedichte (be-)nutzen traditionelle Bilder. Sie können sich deshalb oft auf ein paar Andeutungen und Pinselstriche beschränken und sich schnell der Reflexion zuwenden. Moderne Gedichte bemühen sich eher um originelle, ungewöhnliche, manchmal auch rätselhafte und vieldeutige Bilder.
- Der Aspekt der **Epoche**: Gezeigt werden können an vielen Beispielen (erste Ansätze wurden bereits genannt) epochentypische Unterschiede. So wird deutlich, dass die Autoren der älteren Gedichte die Natur eher als feindlich begreifen. Der Winter „schadet“ den Menschen. Im besten Fall muss er ausgesperrt und überwunden werden. Gedichte der Romantik begreifen die Natur als Abbild innerer Zustände, in ihr bilden sich (wechselseitig) Zustände der Seele ab. Moderne Gedichte stellen nicht selten auch positive Aspekte des Winters heraus. Epochenmerkmale können auch über die formalen Gestaltungsmittel skizziert werden.

Der **formale Aspekt** kann auch unter dem Kernbegriff „Das lyrische Inventar“ zu einem kompletten Schritt ausgebaut werden, der z.B. als Wiederholung zu Beginn der Oberstufe das gegebene Wissen zu Strophenbau, Versmaß, Metrik usw. zusammenfasst. Wie die Arbeitsaufträge andeuten, ist bei der Auswahl der Texte auch hierbei auf eine repräsentative und ergiebige Mischung geachtet worden.

2. Schritt: Gestaltungsversuche**Lernziele:**

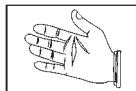
- *Die Schüler wenden die erarbeiteten Kenntnisse in eigenen Gestaltungsversuchen an.*
- *Sie werden von Vorlagen und Beispieltexten angeregt, eigene lyrische Versuche (im thematischen und formalen Rahmen) zu unternehmen.*



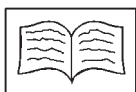
5.2.23

Wintergedichte

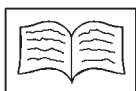
Unterrichtsplanung



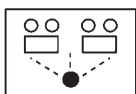
Die Schüler sollen nun in einem zweiten Schritt ihre Kenntnisse im Sinne einer **gestaltenden Interpretation** anwenden. Das geht natürlich auch ohne konkretes literarisches Vorbild, z.B. im Rückgriff auf die zu Beginn gesammelten Eindrücke. Mit dem bis hierher erarbeiteten Hintergrund können die Schüler selbst entscheiden, welche Aspekte sie z.B. in einem eigenen Wintergedicht aufgreifen oder herausstellen. Wählen können sie auch, welche formale und sprachliche Gestaltung ihnen am nächsten liegt.



Interessanter wird die Aufgabe vielleicht dadurch, dass man den Schülern **Vorlagen zur Anregung** liefert. Als Einstieg in der Gruppe kann dazu **Robert Gernhardts** Gedicht von **Texte und Materialien M9** dienen. Ganz offensichtlich spielt er, was der ironische, umgangssprachliche „Dialog“ mit dem Winter zum Schluss eher noch betont, mit traditionellen, besonders Barockvorbildern. Dies kann den Schülern den Weg öffnen: Mit solchen Vorlagen kann man offenbar nicht nur „bierernst“ umgehen, sondern spielen. Gleichzeitig kann gezeigt werden, wie ein solches Spiel die Aufmerksamkeit des Lesers gleichzeitig fesselt und verstärkt.



Als Vorlage für eigene Gestaltungsversuche werden Gedichte aus dem Umkreis der Jahreszeitsymbolik vorgeschlagen: Jeweils ein Frühlings-, Sommer- und Herbstgedicht, und diese jeweils (inhaltlich, formal und sprachlich) sehr verschieden und akzentuiert (vgl. **Texte und Materialien M10**). Die Schüler werden angehalten, mit diesen Vorbildern zu spielen, indem sie deren Ansatz auf ein Wintergedicht (Titel!) übertragen.



Die Ergebnisse können in Form einer *Schreibkonferenz*, aber auch im Plenum vorgestellt und diskutiert werden.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wintergedichte - Naturlyrik in der Oberstufe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



eDidact.de **OLZOG Verlag**

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte
Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe 39
Titel: Wintergedichte (18 S.)

Produktivhinweis
Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenübersicht Sekundarstufe“ des Olzog Verlags. Den Verweis auf die Originalquelle finden Sie in der Fußnote des Beitrags.
Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der Olzog Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagogen und Pädagoginnen kreativ Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsunterlagen und Materialien.
Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenübersicht Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im Jahresabo beziehen.

Piktogramme
In allen Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.
Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen
Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Kopiermaschinen für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist untersagt.
Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:
Kundenservice: info@schulscout.de
Olzog Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Juden- und Löhle-Str. 1 | 80699 Landberg
Tel.: 0 81 91 97 000 220 | Fax: 0 81 91 97 000 198
www.olzog.de | www.schulscout.de

Sekundarstufe